steh auf

Gemeindebrief der Evangelischen Auferstehungs-gemeinde Mainz

Winter 2019

Kursangebot: Stufen des Lebens

Gemeindefreizeit im Taunus

Die Lukaskapelle am Hartenbergpark

INHALT

Seite

Liebe Mitchristen	3
Gemeindefreizeit	4
Steckbrief: Die CVJM-Band	6
Wer ist ...? Was macht...? Christine Kopytek	8
Kindertagesstätte: Ohne Eltern geht es nicht	10
Terminkalender Februar	12
Terminkalender März, April	13
Menschen der Bibel: Adam und Eva	14
Ob Vertrauen sich lohnt? – Ein Kursangebot	16
Am Sonntagvormittag: Der Eltern-Kind-Gottesdienst	18
Die Lukaskapelle am Hartenbergpark	20
Harti – das Kirchenhörnchen erklärt's: Was ist die Jahreslosung?	22
Kurznachrichten	23
Ausblick	24

IMPRESSUM

Steh auf - Gemeindebrief der Evangelischen Auferstehungsgemeinde Mainz
Nr. 11 (Winter 2019)

Am Fort Gonsenheim 151 • 55122 Mainz
Tel.: 06131 - 320972 Fax: 06131- 372170

mail@auferstehungsgemeinde.de • www.auferstehungsgemeinde.de
IBAN: DE92 5505 0120 0100 0228 21 • BIC: MALADE51MNZ

Redaktion:
Wiebke Bück, Rolf Figge, Gerhard Schernikau, Anne Schumann, Gabriele Trabold

Gestaltung:
Birgit Breuninger
www.breuninger-art.de

Liebe Mitchristen,

wenn man sich aufmerksam umschaut, sieht man, wie aktuell die Jahreslosung ist. Sie lautet: „Suche Frieden und jage ihm nach!“ Wir leben in einer Welt, in der viele Menschen keinen Frieden kennen. Sie leben in einem Land, das von Krieg und Terror zerstört wird. Manche Kinder haben noch nie erlebt, wie es ist, wenn Frieden herrscht. Aber nicht nur zwischen Ländern und Armeen, auch zwischen einzelnen Menschen ist es mit dem Frieden nicht so leicht. In der Beziehung zu Freunden, in der Familie oder unter Nachbarn merken wir, wie gefährdet der Frieden ist: Wie leicht geht man im Streit auseinander, und wie schnell wird daraus ein Konflikt, der oft über Jahre geht und manchmal zu Lebzeiten nicht mehr beigelegt wird.

Damit das nicht geschieht, werden wir in der Jahreslosung aufgefordert, den Frieden zu suchen. Er ist viel zu kostbar, ihn leichtfertig aufs Spiel zu setzen. Er ist viel zu zerbrechlich, als dass wir ihn für selbstverständlich nehmen könnten. Wir sollen ihn nicht nur suchen, sondern ihm nachjagen. Er fällt uns nicht in den Schoß. Er kommt nicht von selbst, sondern ist eine Aufgabe, die manchmal mühsam ist.

Ich lade Sie ein, im neuen Jahr zum Friedenssucher zu werden – in der Familie, im Bekannten- und Freundeskreis, aber auch darüber hinaus. Vor einiger Zeit haben wir begonnen, uns einmal in der Woche zum Friedensgebet in der Kirche zu treffen (montags, 19.15 Uhr). Für eine Viertelstunde beten wir für Frieden unter uns. Ich lade Sie herzlich dazu ein.

Herzliche Grüße
Ihr
J.M. Fritze

Gemeindefreizeit vom 30.5.-2.6.2019

Es ist wieder soweit: Über das Himmelfahrtswochenende 2019 sind wir als Gemeinde unterwegs. Mit allen Generationen wollen wir einige Tage in Dorfweil, im Luftkurort Schmitten (Taunus) verbringen. Als Gemeinde ist uns das Miteinander der Generationen wichtig. Deshalb laden wir zur Gemeindefreizeit Menschen in allen Altersgruppen ein. Vormittags und abends gibt es ein thematisches Angebot für die Erwachsenen, parallel dazu wird es für Kinder und Jugendliche ein eigenes Angebot geben: Action, Spiele, Geschicklichkeit (Bogenschießen), Kreatives, Geschichten, Musik. Nachmittags ist viel freie Zeit für Workshops oder Ausflüge in der Umgebung. Eingeladen sind nicht nur die, denen die Gemeinde schon sehr vertraut ist, sondern besonders auch Menschen, die die Auferstehungsgemeinde besser kennen lernen wollen.

Als Thema haben wir gewählt:

„Spielt die Welt verrückt? Christsein / Gemeinde-sein in einer veränderten Welt“

Wir erleben, wie sich unsere Welt in den letzten Jahren radikal verändert hat. Alte Sicherheiten lösen sich auf. Unsere Gesellschaft ist zunehmend polarisiert. Die Grenzen zwischen Wahrheit und Lüge verschwimmen. Die einen fürchten den Verlust einer christlich geprägten Kultur, die anderen freuen sich über die Vielfalt der Kulturen. Was bedeutet diese Situation für unseren Glauben und für die Art, wie wir Gemeinde sein sollen? Als Referenten haben wir Gerold Vorländer eingeladen. Er ist nach über 20 Jahren Gemeinde-Pfarrdienst in Köln vor 4 Jahren leitender Mitarbeiter der Berliner Stadtmission geworden. Die Berliner Stadtmission ist bekannt für ihre enge Verbindung von sozialem Engagement und Spiritualität. Er ist verantwortlich für die Entwicklung der ca. 20 Gemeinden und war beteiligt an der Gründung von Refugio, einem Gemeinschaftshaus in Berlin, in dem Geflüchtete und Einheimische zusammen leben und arbeiten. Wir sind sehr gespannt auf seine Impulse.

Die Ferienanlage liegt im Naturpark Hochtaunus. Die waldreiche Umgebung und ein ausgedehntes Wandernetz beginnen direkt vor der Tür. Auf dem Gelände des Hauses befinden sich viele gemütliche Plätze, ein Spielplatz mit Kletterschiff, Fußball- und Volleyballfelder, Minigolfplatz, Grillplatz und weitläufige Wiesen. Das Haus verfügt über Einzel-, Doppel,- und Mehrbettzimmer, sowie Apartments – auch barrierefreie Zimmer für Menschen mit Behinderungen. Die meisten Unterkünfte sind mit eigenem Bad ausgestattet. Das beheizte Hallenbad und eine Sauna laden zum Schwimmen und Entspannen ein. Viele Ausflugsmöglichkeiten bietet die weitere Umgebung: Die Saalburg, das Freilichtmuseum Hessenpark oder auch der Große Feldberg. Die Teilnehmenden erwartet viel Raum für Begegnungen, inhaltliche Impulse zum Thema und viel frei verfügbare Zeit in einer wunderschönen Umgebung. Anmeldungen sind möglich über das Gemeindebüro.

BÜHNE FREI FÜR DIE CVJM-BAND!

Unsere Mitglieder derzeit:	Jonathan Eppert, Niklas Ihm, Manuel Kauffmann, Paul Petersen, Daniel Raff, Viktoria Ruhl, Rebekka Zimmermann
Unser Küken:	Paul
Unser „Oldi“:	Jonathan
Unser Motto:	„Play for God“
Was uns zusammenhält:	Die Gemeinde, Musik und Gott.
Unser Repertoire:	Zwei volle Ordner - das sind mindestens 60 - 80 Stücke!
Unser derzeitiges Lieblingslied:	Lighthouse
Unser Evergreen:	Oceans
Unsere größte Herausforderung:	Vollständig zur Probe zu erscheinen. Tempo halten.
Unser größten Wünsche:	Ein anständiger Probenraum, öfters sonntags zu spielen, mehr Toleranz für laute Bässe und Schlagzeug!
Was uns nervt:	Englische Lieder auf Deutsch zu singen. Schlagzeug auf- und abzubauen. Leise spielen zu müssen, um andere Gruppen nicht zu stören.
Wann man uns hören kann:	Bei den Konfirmationsgottesdiensten, am 2. Advent, bei der YoubiNight und jeden Donnerstag im Umkreis von 20 Metern um den Proberaum.
Worüber wir uns freuen:	Wenn möglichst viele im Gottesdienst bei unseren Liedern mitsingen, mitklatschen und gerne auch mittanzen!

Unsere Arbeitsmoral:	Wer bei den Proben nicht erscheint, ohne sich vorher abzumelden, muss **Kuchen mitbringen!**
Am Lautesten:	Daniel am Schlagzeug
Trifft auch den höchsten Ton:	Viktoria
Trifft auch den tiefsten Ton:	Jonathan
Lampenfieber vorm Auftritt :	Schwankt von 35 bis 40 Grad Celsius!
Unser Lieblingsgottesdienst:	Konfirmationsgottesdienst
Auftritte außerhalb der Gottesdienste:	Youships, Gemeindefest, OpenAirGottesdienst, Musaik
Vielleicht:	Worship Cafe
Unser musikalisches Vorbild:	Hillsong United
Musikalisches Leben außerhalb der CVJM-Band:	Diverse Instrumentalunterrichte, Schulbands, Schulchor etc.
Instrument, das uns noch fehlt:	Eine zweite Gitarre und ein Bass. Manchmal wäre Saxophon cool.
Wen wir noch suchen:	13-18-Jährige mit Lust und Spaß an Musik, gerne mit Gitarre.
Kontaktperson:	Niklas Ihm
Treffpunkt, - ort und –zeit:	Donnerstags, Raum 2, 18-19.30 Uhr

Wer ist…? Was macht…?

Christine Kopytek

Erzähl uns mal, Christine Kopytek, wie ist es gekommen, dass Du nebenberufliche Küsterin geworden bist.

Ich war schon als Kind in der Gemeinde und kam vor 12 Jahren in die Auferstehungsgemeinde zurück. Irgendwann wurde ich gefragt, ob ich nicht im Küsterteam mitarbeiten wolle. Und als Ulrike Tuckermann in Ruhestand gehen wollte, kam die Frage auf, ob ich nebenberuflich Küsterin sein will. Seit bald 5 Jahren leite ich das Küsterteam, und seit etwa einem Jahr auch ein neu aufgezogenes Team, das sich um den Blumenschmuck kümmert.

Was tut man, wenn man Küster ist?

In der Woche sorge ich dafür, dass alles da ist, was wir am Sonntag brauchen, dass die Kerzen geschnitten sind, das richtige Parament aufliegt, überall Psalter, Gesangbücher, Ablaufhefte in den Stuhlfächern liegen, die Kirche ordentlich ist. Die Vorräte an Wein, Saft und Hostien müssen immer wieder aufgestockt werden, die Kelchtücher gewaschen werden, Dienstpläne geschrieben werden für das Küsterteam und das Team,

das für den Altarschmuck zuständig ist. Phasenweise, besonders vor Weihnachten und Ostern, ist viel zu organisieren, abzusprechen und vorzubereiten.

Und wann schließt Du sonntags alles auf?

Sonntags kümmern sich die ehrenamtlichen Küster um alles rund um den Gottesdienst. Um mit meiner Arbeitszeit einigermaßen hinzukommen, bin ich froh um diese Entlastung. Um Viertel vor neun schließt der jeweilige Küster auf. Dann wird alles vorbereitet für den Gottesdienst, das Abendmahl vorbereitet, der Altar gerichtet, und vieles mehr. Ich bin zwar sonntags auch meistens früh in der Kirche, kümmere mich dann aber um anderes, das unter der Woche liegengeblieben sind.

Wie viel ehrenamtliche Küster hast Du für Sonntage?

Zurzeit umfasst das Team 10 ehrenamtliche Küster für die Sonntage, allerdings nicht alle aktiv. Eine weitere Küsterin kümmert sich um Taizé- und Segnungsgottesdienste.

Welche Qualitäten muss denn ein Küster mitbringen?

Vor allem Pünktlichkeit, Zuverlässigkeit und selbständiges Arbeiten. Vieles ist festgelegte Routine, man ist verantwortlich, dafür zu sorgen, dass die am Gottesdienst beteiligten Personen alles am gewohnten Platz vorfinden, damit es reibungslos abläuft. Man arbeitet im Hintergrund. Dass man also eher erst oder nur dann wahrgenommen wird, wenn etwas schiefläuft, sollte man aushalten können und sich nicht aus der Ruhe bringen lassen.

Und zum Schluss: Was ist das Interessanteste an Deiner Arbeit?

Ich würde es nicht „interessant“ nennen. Das Schöne ist: Ich kann im Hintergrund arbeiten. Ich stehe nicht gerne im Rampenlicht, sondern arbeite lieber anderen zu. Außerdem erlebe ich das Kirchenjahr und die Liturgie als Küsterin viel intensiver. Und das Küsterteam ist mit einer Alterspanne von 17 bis 79 Jahren und der kunterbunten Mischung ein wirklich tolles Team, das wertschätzende, fröhliche Miteinander macht einfach Freude. Oder mitzuverfolgen, wie seit der Gründung des Blumenteams Kreativität und der Mut zum Ausprobieren immer mehr zum Vorschein kommen.

OHNE ELTERN GEHT ES NICHT...

Aus dem Leben der Kindertagesstätte

Eltern bringen uns großes Vertrauen entgegen, wenn sie ihre Kinder in unserer KiTa in der Obhut der Mitarbeitenden lassen. Gute Zusammenarbeit und gegenseitiges Vertrauen sind wichtige Voraussetzungen, dass es den Kindern in der KiTa gut geht.
Darüber hinaus wird unsere Arbeit in der KiTa auf vielfältige Weise durch das Engagement der Eltern bereichert. Eltern sind uns herzlich willkommen!
Da gibt es den Elternausschuss, in dem in jedem Jahr sechs bis zwölf Eltern mit großem Einsatz mitwirken. Dazu gehören die regelmäßigen Sitzungen, in denen aktuelle Fragen ebenso besprochen werden wie längerfristige Entwicklungen. Natürlich kommt die konkrete Planung des Martinsumzuges oder die Mitwirkung beim Fastnachtsumzug nicht zu kurz.
Gleichzeitig führt der Elternausschuss die Geschäfte unseres Fördervereins. So viele, viele tolle Dinge in unserer KiTa gäbe es nicht, ohne unseren Förderverein: das Baumhaus, in dem die Kinder spielen und schlafen, die Kinderküche, in der gerade viele leckere Plätzchen gebacken werden, das Trampolin, die Balancierwege, den Fußballplatz, den Zaubertisch, einen riesigen Klapptisch, der für Spielräume in der Schwalbengruppe sorgt. Besonders die beiden Basare, die in jedem Jahr eine Menge Geld in die Fördervereinkasse bringen, erfordern großen zeitlichen und ideellen Einsatz von richtig vielen aktiven und immer auch ehemaligen Eltern.

Vielen Dank!
Ein- bis zweimal im Jahr gibt es einen „Elterneinsatz“ am Freitagnachmittag. Im Herbst werden dabei die Blätter der vielen schattenspendenden Bäume gesammelt, aber auch die Reparatur von Fahrzeugen, das Anlegen von Beeten, Wände streichen, den Kicker reparieren standen schon auf dem Plan. Immer wieder helfen bei solchen Themen natürlich Eltern auch spontan, oft auch in Zusammenarbeit mit Herrn Dorner, der uns wöchentlich, ehrenamtlich bei diesen Aufgaben unterstützt.
Einmal in der Woche können sich Kinder aus dem Bücherangebot der Kita Bilderbücher für Zuhause ausleihen. Diese sogenannte „mini-Bücherei“ wird allein von den Eltern betrieben. Sie sorgen für die regelmäßige Ausleihe und Rücknahme der Bücher und nehmen sich immer auch Zeit, strapazierte Bücher zu reparieren.
Schließlich kommt es vor, dass ein Ausflug mit unserem Personal nicht ausreichend begleitet werden kann. Meist gelingt es, Eltern zu gewinnen, die dann nicht nur bei einem schönen Ereignis in der KiTa mit ihren Kindern unterwegs sind, sondern auch bereit, die Fachkräfte zu unterstützen und andere Kinder aus der Gruppe in den Blick zu nehmen.

Immer wieder gibt es gute Vorschläge von Eltern, dazu ihr Einsatz von Zeit, Arbeitskraft und Geld, ihr Interesse und gemeinsame Nachdenken. Dieses große Engagement, ihre Beteiligung ist ein großes Geschenk: Ohne unsere Eltern geht es nicht.

TERMINE

Februar
März
April

Februar

30. Januar	17.00 Uhr	Autorenlesung Prof. Dr. Manfred Domrös
3. Februar	10.00 Uhr	Gottesdienst zum Abschluss des Grundkurses der KonfirmandInnen mit Brunch
5. Februar	19.00 Uhr	Offenes Singen »Aus lauter Freude«
6. Februar	20.00 Uhr	Taizé-Gottesdienst
11. Februar	19.30 Uhr	Jahreshauptversammlung des CVJM Mainz
13. Februar	15.00 Uhr	Gemeindenachmittag 60+
15. Februar	18.00 Uhr	JugendClub-Übernachtung
24. Februar	18.00 Uhr	Eine Stunde Gott

Foto © Birgit Breuninger

März

6. März	19.00 Uhr	Segnungsgottesdienst
9. März	10.00 Uhr	Kindersachenbasar
12. März	19.00 Uhr	Offenes Singen »Aus lauter Freude«
13. März	15.00 Uhr	Gemeindenachmittag 60+
16. März	16.00 Uhr	MusAik
27. März	15.00 Uhr	Bibelgespräch am Nachmittag
31. März	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Brunch

April

3. April	20.00 Uhr	Taizé-Gottesdienst
4. April	19.00 Uhr	YouShip, Gottesdienst für Jugendliche

MENSCHEN DER BIBEL: ADAM UND EVA

„Und dann hat er bei Adam und Eva angefangen“, seufzt jemand, der zu ungeduldig war, um sich eine laaaange Geschichte ganz von Anfang anzuhören. Die Geschichte Gottes mit den Menschen, von der die Bibel erzählt, beginnt tatsächlich bei Adam und Eva. Auf Bildern erkennt man die beiden sofort: Adam im, naja, Adamskostüm mit dezentem Feigenblatt, Eva blondgelockt mit einem Apfel in der Hand, daneben ringelt sich gemächlich die Schlange im Baum. Hat so die Menschheitsgeschichte begonnen? Paläoanthropologen – das sind Wissenschaftler, die die Entwicklung des Menschen erforschen – sind anderer Meinung.

Theologen nennen die ersten elf Kapitel der Bibel „die Urgeschichte“. Dort wird von der Erschaffung der Welt erzählt, von Adam und Eva, Kain und Abel, von Noah und der Sintflut, vom Turmbau zu Babel. Diese Geschichten sind anders als andere. Wenn in der Bibel von David erzählt wird, von Jesus oder von Paulus, dann finden wir politische Hintergründe, Zeitangaben und Reisewege, komplexe Beziehungen und unverwechselbare Charaktere. In der Urgeschichte ist das anders. „Adam“ bedeutet übersetzt einfach „der Mensch“ oder „der Erdling“, „Eva“ heißt „die Lebendige“. Der Garten Eden, aus dem sie vertrieben werden, ist auf keiner Landkarte zu finden. Ihr Schicksal ist nicht individuell, sondern sie teilen es mit Menschen zu allen Zeiten und an allen Orten: Sie sehnen sich nach Partnerschaft, sie sind ehrgeizig und verführbar, sie müssen hart arbeiten, um dem Acker eine Ernte abzuringen, sie leiden Schmerzen, sie wissen um ihre Sterblichkeit und träumen vom verlorenen Paradies. Die

Urgeschichte erzählt nicht von bestimmten Menschen und besonderen geschichtlichen Ereignissen. Sie erzählt das, was immer und für alle Menschen gilt. Paulus ist Paulus und Maria ist Maria. Adam und Eva aber, das sind wir alle.

Urgeschichten gab es früher in allen Kulturen. Als ihre Priester vor über 2500 Jahren den Anfang der Bibel aufschrieben, lebten die Juden als Kriegsgefangene im babylonischen Exil.
Die Urgeschichte der Herrscher von Babylon ging so: Himmel und Erde sind in einem gewaltigen Krieg der Götter entstanden und wurden aus der Leiche einer Gottheit geformt. Die Menschen sind nur geschaffen, um den Göttern als Sklaven zu dienen; ihr eigenes Schicksal ist völlig unwichtig. Die unterdrückten, gefangenen Juden aber hatten diesem

Lucas Cranach d. Ä. Adam und Eva. 59 x 44 cm, Lindenholz. Warschau, Nationalmuseum

Weltbild etwas entgegenzusetzen und schrieben es in der biblischen Urgeschichte auf: dass wir unser Leben Gott verdanken, dass die Welt gut ist, dass wir allesamt Gottes Ebenbilder sind, dass er uns liebt und uns Verantwortung überträgt, dass er uns nie aufgibt, auch wenn wir gegen seinen Willen handeln. Und weil all das heute noch gilt, darum lohnt es sich, ab und zu wieder bei Adam und Eva anzufangen.

Stufen des Lebens

Weil es eine alte Frage ist, deshalb findet sie sich auch in der Bibel wieder, zum Beispiel in der Geschichte von Abraham. Die Auferstehungsgemeinde bietet – in Kooperation mit der Emmausgemeinde im Münchfeld – einen besonderen Kurs an, der diesem Lebensthema nachspürt, und lädt herzlich zur Teilnahme ein. »Stufen des Lebens« heißt das Format des Kurses, der immer wieder einmal angeboten wird, in diesem Jahr zum Thema Vertrauen und zur biblischen Geschichte von Abraham.

EIN KURSANGEBOT IN ZUSAMMENARBEIT MIT DER EVANG. EMMMAUSGEMEINDE IM MÜNCHFELD

Es ist ja eine alte Frage, die das Leben immer wieder mal stellt: Ob Vertrauen sich lohnt? Die Antworten sind eher verschieden: Für den einen hat sich der Einsatz von Vertrauen gelohnt. Eine andere macht die Erfahrung, dass ihr Vertrauen bitter enttäuscht wurde.

Ob Vertrauen sich lohnt ?

Das Besondere des Kurses ist: Es gibt keine Referenten, die erklären, »wie alles ist«. Alle Teilnehmenden sind gleichermaßen Experten ihres eigenen Lebens; alle können deshalb mitreden, wenn sie möchten, und wichtige erhellende Beiträge leisten. Wer nicht mitreden möchte, sondern lieber zuhören und erwägen, was andere sagen, darf gerne auch schweigen.

Die besondere Atmosphäre des Kurses fängt man als Teilnehmer schon ein, wenn man ankommt, von den Kursleiterinnen und leiser Musik im Hintergund empfangen wird. Weil jede Teilnehmerin und jeder Teilneh-

mer zugleich zuhört und auch selbst Beiträge leistet, deshalb sitzt niemand im Kurs vorne oder hinten, sondern alle sitzen in einem Stuhlkreis um ein Bodenbild herum. So kann man am besten sagen, was einem wichtig ist, und auch am besten den anderen zuhören. Das Bodenbild verändert sich von Kurstag zu Kurstag, entfaltet die Geschichte und das Thema Vertrauen. Und man braucht wirklich nicht mit der Bibel oder der Geschichte von Abraham vertraut sein, um mit Gewinn dabei sein zu können. Die Geschichte wird Stück für Stück erzählt, sie verknüpft sich mit der je eigenen Lebensgeschichte, und jede Teilnehmerin wird sie in eigener Weise neu erleben.

Der Kurs findet in der Evangelischen Emmausgemeinde, Im Münchfeld 2 statt (Nähe REWE). Er wird vom 9. März bis 6. April an vier aufeinander folgenden Samstagen wahlweise vormittags oder nachmittags angeboten. Da der Kursinhalt am Vor- und Nachmittag jeweils identisch sind, ist auch ein Wechsel in der Teilnahme zwischen Vor- und Nachmittag nicht ausgeschlossen. Beginn ist jeweils um 9.30 Uhr bzw. 14.30 Uhr, Jeder Kurstermin dauert zweieinhalb Stunden.
Um gut planen zu können, bitten die Verantwortlichen um eine Anmeldung im Gemeindebüro der Auferstehungsgemeinde (Tel. 320972) mit dem vollständigen Namen und einer Telefonnummer.

Familien-programm am Sonntag-vormittag

DER ELTERN-KIND-GOTTESDIENST

Viele Eltern unternehmen ja sehr gerne etwas mit ihren Kindern. Aber oft ist so wenig Zeit während der Woche. Wie wäre es denn am Sonntagmorgen?
Seit eineinhalb Jahren findet im Gemeindehaus sonntags, wenn nicht gerade Ferien oder ein langes Wochenende sind, der Eltern-Kind-Gottesdienst statt. Wir beginnen gemeinsam – Eltern mit Kindern – um 10.15 Uhr im großen Raum unten im Gemeindehaus. Natürlich sind Sie um 10.00 Uhr auch im »großen Gottesdienst« in der Kirche willkommen, aber wenn Ihnen das nicht passt oder Sie es nicht schaffen: Um 10.15 Uhr geht es in der fröhlichen Runde im Eltern-Kind-Gottesdienst los.
Wir singen miteinander, auch ein Begrüßungslied für jedes Kind. Die Lieder können Sie selbst mit aussuchen, wenn Sie möchten. Eine Liedmappe dafür liegt auf jedem Platz für die Erwachsenen. Dazwischen stehen die niedrigen Kinderstühle. Kinder und Eltern sitzen beieinander. In der Mitte liegt eine Krabbeldecke für die ganz Kleinen. Auch die sind willkommen.

In jedem Eltern-Kind-Gottesdienst erleben Kinder und Eltern eine Geschichte aus der Bibel. Es gibt dazu ein Bilderbuch zu betrachten. Oder kleine Figuren spielen die Geschichte vor. Oder wir erzählen sie alle gemeinsam mit Händen und Füßen und vielen Bewegungen. Auch die Geschichte ist für Eltern und Kinder gleichermaßen gedacht.
Und vielleicht das Wichtigste: Für Eltern und Kinder gibt es eine gemeinsame Bastelarbeit, eine fertig vorbereitete kleine Beschäftigung. Einen Teil der Aufgabe können Kinder gut selbst erledigen, bei einem anderen Teil ist die Mitarbeit der Eltern nötig. Da entsteht dann ein Transparent für das Küchenfenster zu Hause oder ein kleines Spielzeug aus Karton oder ein selbst gebastelter Esel aus Pappe und Wolle oder, oder, oder ...
Um kurz nach elf Uhr ist der Eltern-Kind-Gottesdienst zu Ende. Wenn Sie möchten, können Sie mit den Kindern in die Kirche zum »großen« Gottesdienst und zum Abendmahl weitergehen. Auch die Kinder sind dort herzlich willkommen. Wenn es aber lang genug war und Zeit ist für Mittagessen und Mittagsschlaf, machen Sie sich auf den Weg nach Hause.
Von Familie zu Familie immer ein bisschen verschieden – gehen die Kinder bis etwa vier Jahren gerne mit ihren Eltern zusammen in den »Kindergottesdienst«. Für Ältere, die gerne basteln, spielen und singen, ohne dass die Eltern direkt nebenan sitzen, findet zeitgleich und im Nachbarraum eine weitere Kindergottesdienstgruppe statt.

Ist Kirche mit Kindern und Eltern in dieser Art ein interessantes Angebot am Sonntagvormittag? Dann kommen Sie doch mal sonntags in die Auferstehungskirche und probieren es aus. Sie brauchen nichts mitzubringen, es kostet nichts und anmelden muss man sich natürlich auch nicht. Wenn statt Mama und / oder Papa mal Oma und Opa mitkommen wollen – herzlich gern. Und wenn Sie noch Fragen haben: Judith Schröder Tel. 588 7890 oder Rolf Figge 38 74 73 geben gerne Auskunft.

DIE LUKASKAPELLE AM HARTENBERGPARK

Vor bald 60 Jahren, am 11. November 1962 wurde die Auferstehungskirche vom damaligen Kirchenpräsidenten Martin Niemöller eingeweiht. Aber was war vorher?

Der Hartenberg ist nach dem 2. Weltkrieg nach und nach als Wohngebiet erschlossen worden. Die ersten evangelischen Christen, die hier lebten, gehörten noch zur Christuskirche in der Kaiserstraße, der Hartenberg war der Lukasbezirk der Christuskirche. In den fünfziger Jahren wurde ein kleines kirchliches Gebäude, die »Lukaskapelle« errichtet. Sie stand am heutigen Eingang zum Hartenbergpark zwischen zwei Kastanienbäumen, die man noch heute dort findet.

»Einen Schotterweg vom Judensand musste man hinaufgehen, links davon befand sich die Kapelle«, erinnert sich Helmut Rohrbach, heute noch aktives Mitglied der Auferstehungsgemeinde. »In den fünfziger Jahren muss sie gebaut worden sein.« Die Kapelle hatte ein kleines Vorräumchen, durch das man den einfachen Bau betrat, an der Seite drei Fenster auf jeder Seite, Kirchenbänke, den Altar. Ein kleiner Ofen diente als Heizung, das Ofenrohr war in der Kapelle sichtbar.

»Von 1960 bis 1962 hatte ich in der Kapelle Konfirmandenunterricht. Wir

haben als Konfirmanden in den Kirchenbänken gesessen, dreißig Konfirmandinnen und Konfirmanden, zwei Jahre dauerte der Unterricht damals noch. Konfirmiert wurden wir aber in der Christuskirche. Die Kapelle wäre viel zu klein gewesen für uns alle.«

An der dem Eingang gegenüber liegenden Seite befand sich eine kleine Privatwohnung, zwei Zimmer, Küche und Bad. Dort wohnte das Küsterehepaar. Am Sonntagmorgen diente ihr Wohnzimmer zugleich als Sakristei. Pfarrer Scheerer, der später der erste Pfarrer in der Auferstehungsgemeinde wurde, klingelte am Sonntagmorgen bei ihnen. Im Wohnzimmer des Küsterehepaars zog er seinen Talar an. Durch eine Tür seitlich vom Altar und über einige Stufen betrat er dann die Kapelle. »Pfarrer Scheerer kam aus Siebenbürgen und hat nach dem Krieg hier in Mainz ein neues Zuhause gefunden«, erzählt Helmut Rohrbach. »Er war und ist bis heute bekannt für seine langen Predigten. Unter eine halben Stunde ging es nicht ab, es konnten auch mal vierzig Minuten werden.«

Als die Auferstehungskirche eingeweiht war, war die Kapelle als Gottesdienstraum nicht mehr nötig. Auch das Küsterehepaar zog in eine neue Wohnung im neuen Gemeindehaus. Ein paar Jahre wurde das Gebäude noch genutzt für kirchliche Arbeit mit den Familien, die zwischen Wallstraße und Judensand zeitweise in Baracken lebten. Hausaufgabenhilfe für die Kinder gehörte zu den Angeboten. Auch die kleine Wohnung wurde noch eine Zeitlang genutzt. In der zweiten Hälfte der sechziger Jahre verschwand die Lukaskapelle. Die Gebäude der Auferstehungskirche mit Gemeindehaus, Kindergarten und Pfarraus hatte sie abgelöst.

Was ist die „Jahreslosung“?

Harti – das Kirchenhörnchen erklärt's

Vielleicht kennen Sie die »Herrnhuter Losungen«? Das sind für jeden Tag ausgeloste Bibelworte. Herrnhut ist heute eine Kleinstadt im sächsischen Landkreis Görlitz. 1728 gab dort der Theologe Nikolaus Ludwig Graf von Zinzendorf seinen »Brüdern« nach einer Singstunde die erste »Losung« mit. Von jenem Tag an ging an jedem Morgen ein »Bruder« in die Häuser des Ortes, um die Tageslosung vorzutragen. Drei Jahre später wurden die **Herrnhuter Losungen** erstmals gedruckt herausgegeben. Viele Leser der Losungen sind so zu täglichen Bibellesern geworden!

Die Jahreslosung ist aber etwas anderes. Es gibt sie erst seit 1930. Damals wählte der schwäbische Pfarrer Otto Riethmüller (1889-1938) die erste Jahreslosung aus, auch um sie als »Gegenmittel« gegen die Naziparolen zu verbreiten. Heute wird die Jahreslosung von der **Ökumenischen Arbeitsgemeinschaft für Bibellesen (ÖAB)** als Leitvers aus der Bibel für ein ganzes Jahr herausgegeben. Sie wird – ganz anders als die Herrnhuter Losungen – nicht gelost, sondern von der **ÖAB** drei Jahre im Voraus mittels Mehrheitsbeschluss ausgewählt.

Für das Jahr **2019** lautet der Leitvers: **»Suche Frieden und jage ihm nach!«**
(Psalm 34, Vers 15).
Eine guter Leitsatz findet

Euer Harti

KURZ-NACH-RICHTEN

Herzliche Einladung zum **Friedensgebet**: montags, 19.15 bis 19.30 Uhr (außer Rosenmontag) in der Auferstehungskirche: Wir hören von Krieg im Nahen Osten, von Rechtsradikalen auf den Straßen, Anschlägen mitten unter uns, Schwierigkeiten im friedlichen Miteinander. „Das macht mir Sorge", „Was wird aus unserem Land?", „Was wird aus unserer Freiheit und Demokratie?" Ein regelmäßiges Friedensgebet soll ein Zeichen setzen, das in eine andere Richtung weist.

Wenn Sie Interesse oder Fragen haben, melden Sie sich gerne bei Judith Schröder (Tel. 588 7890 oder kommen Sie einfach und beten Sie mit.

Die Auferstehungsgemeinde lädt ein zur **Weinprobe „Bibel und Wein"** im Weingut Jung-Knobloch in Albig am 22. Februar. Ab 14.00 Uhr können Sie eine Weinkellerführung, ein Büffet und die Verkostung von acht Weinen erleben. Maximal 35 Personen können teilnehmen. Die Veranstaltung dauert ca. vier Stunden und kostet 27,00€. Näheres erfahren Sie bei Elke und Michael Neumann, Tel. 0176-22982915 oder Email zikolino74@gmx.de. Dort können Sie sich auch anmelden.

Wenn Sie einen ruhigen Gottesdienst in der Kirche schätzen, wenn Sie von Stille und Taizégesängen angesprochen sind, dann lädt die Auferstehungsgemeinde Sie besonders herzlich ein zum nächsten **Segnungsgottesdienst** am Aschermittwoch, 6. März um 19.00 Uhr. Sie müssen sich nicht anmelden. Kommen Sie einfach.

Evang. Auferstehungsgemeinde Mainz
Am Fort Gonsenheim 151 • 55122 Mainz
Tel.: 06131 - 320972 Fax: 06131- 372170
mail@auferstehungsgemeinde.de

AUSBLICK

Der CVJM Mainz lädt für den 27. Juli bis 7. August zur **Sommerfreizeit für Jugendliche** zwischen 14 und 17 Jahren nach Egense in Schweden. Kosten: 465€ bzw. 445€ für CVJMCard-Inhaber. Anmeldung: 06131-387914 oder cvjmmainz@auferstehungsgemeinde.de.

Sind Sie neu in der Auferstehungsgemeinde? Oder möchten Sie sich in einer neuen Aufgabe engagieren und Ihre Talente für andere Menschen einsetzen? Dann laden wir Sie herzlich ein zum **Orientierungscafe**. Dort erfahren Sie, wie die Gemeindearbeit bei uns organisiert ist und wo Sie sich einbringen können. Wir treffen uns nach dem Gottesdienst in der Kirche bei den Stehtischen.
Die Termine: 24. Februar, 28. April, 18. August und 27. Oktober 2019.

ÖFFNUNGSZEITEN GEMEINDEBÜRO:

Montags bis freitags: 11.00 bis 13.00 Uhr
zusätzlich donnerstags: 15.00 bis 17.00 Uhr.